

Erfahrungsbericht über ein Praktikum im Ausland

Name:	Stefanie Gerber
Studiengang:	BA IIM
Art des Praktikums:	Pflichtpraktikum im 5. Semester (statt Auslandsstudium)
Praktikumsanbieter:	Goethe-Institut, Bereich I&B (Information und Bibliothek)
Land und Ort:	Chile, Santiago de Chile
Zeitraum des Praktikums:	01.10.2011 – 15.01.2012
Vergütung:	Keine
Stipendium:	PROMOS (Reisekostenpauschale über 1375,- €)
Praktikumssuche:	<p>Ich habe bei meiner Praktikumssuche keinen Praktikumsvermittler benötigt, folglich auch keine Gebühren zahlen müssen, da ich mein Praktikum schon kurz nach Beginn meines Studiums an der Uni Hildesheim per Zufall im Internet fand. Durch stöbern auf google.de war ich aus reiner Neugier auf die FH Hannover gestoßen, die für die Praxisphase des Studiengangs Informationsmanagement mit dem Bibliotheksleiter des Goethe-Instituts Santiago de Chile Alexander Schultheiß, einem Ex-Alumnus der FH, zusammenarbeitet. Ich fragte bei Herrn Schultheiß per Mail an, ob auch andere Personen außer IM-Studenten der FH Hannover ein Praktikum bei ihnen machen könnten und erhielt als Antwort eine Praktikumszusage mit der Bitte um Zusendung des Zeitraums des Praktikums und meinem Lebenslauf. Ich entschied mich aus mehreren Gründen sofort dafür, die Praktikumsstelle anzunehmen. Zum einen wollte ich gerne die Arbeit in einer Bibliothek kennenlernen, da ich schon immer viel und gerne gelesen habe, zum anderen konnte ich bereits gut spanisch sprechen, ich würde mich also voll und ganz auf die Arbeit konzentrieren können und zuletzt war mir die spontane Art des Bibliotheksleiters sehr sympathisch. Meine Erwartung, in einem freundlichen Team und einem spannenden Arbeitsfeld Erfahrungen sammeln zu können wurde schlussendlich nicht nur bestätigt, sondern sogar übertroffen.</p>
Vorbereitungen:	Der Flug nach Chile kostet rund 1000,- €, mal mehr, mal weniger, je nachdem welche Airline man bucht und wann man fliegt. Die Flugzeit

nach Chile liegt zwischen 18 und 20 Stunden und es gibt keinen Flug ohne Zwischenlandung.

Ich habe eine Kranken- und Haftpflichtversicherung zum Studententarif (37,20 €/Monat) unter <http://www.mawista.com/> abgeschlossen und bei meiner Hausärztin überprüft, ob all meine Impfungen noch wirksam sind.

Um eine Unterkunft musste ich mich kaum bemühen, da ich schon öfter in Chile war und ohne Probleme bei Bekannten untergekommen bin. Ansonsten gibt es einige Wohnungsvermittler wie z.B. <http://www.contactchile.cl/> oder <http://www.chileinside.com/>, die allerdings Vermittlungsgebühren berechnen. Günstiger ist es, das Goethe-Institut um Hilfe zu bitten, mir wurde eine Liste mit zahlreichen privaten WG- und Wohnungsangeboten geschickt, die sich oft mit den Vermittlungs-Homepages überschneiden, man sich also die Gebühren auch gestrost sparen kann.

Arbeitsprache: ca. 50% Deutsch (mit Kollegen und Mitarbeitern aus dem Institut und Umfeld), ca. 50% Spanisch (mit den meist einheimischen Lesern und Besuchern des Goethe-Instituts), Englisch (seltener, z.B. mit englischsprachigen Besuchern)

Aufgabenbereiche: In der Bibliothek des Goethe-Instituts erhielt ich von Beginn an meinen eigenen Arbeitsplatz an der Ausleihtheke. Dort stand mir ein Computer mit Internetanschluss zur Verfügung und ich befand mich mitten in der Bibliothek und war erster Ansprechpartner für Leser und Besucher. In den ersten Wochen wurde ich Schritt für Schritt an die tägliche Arbeit der Bibliotheksmitarbeiter herangeführt, indem mir die Verantwortung für Verleih, Rücknahme, Einsortieren und Auffinden der Bücher übertragen wurde. Auch für neue Mitglieder Ausweise zu erstellen gehörte zu meinen Aufgaben, wobei ich mich hierbei besonders für das Projekt unserer Bibliothek begeisterte, bei dem den Lesern die Möglichkeit geboten wird, eine Buchpatenschaft zu übernehmen, also den Anschaffungspreis für ein neues Buch zu zahlen und gleichzeitig Mitglied zu werden. Auch das Mahnwesen wurde mir nach und nach übergeben, sodass ich in die gesamte Interaktion mit den Benutzern der Bibliothek integriert war. Für diese Tätigkeiten arbeitete ich mit der Bibliothekssoftware „Allegro“ und konnte somit Erfahrungen in einer praktischen Anwendung von Information-Retrieval sammeln.

Außer dem Kontakt mit den Lesern (einem tollen Beispiel für Interkulturelle Kommunikation, wie auch die gesamte Arbeit des Goethe-Instituts generell) hatte ich natürlich auch mit der Buchpflege zu tun. Hauptsächlich bestand meine Beteiligung hierbei in der Einarbeitung neu angekommener Zeitschriften (Etikettierung,

Sicherung und Erfassung des Materials in Allegro) und der Bestandspflege (Standortkontrolle, Sortieren und Ordnen von Büchern, Aussondern von veraltetem Material etc.). Als persönliches Projekt waren mir in diesem Arbeitsbereich die nicht ausleihbaren Nachschlagewerke der Bibliothek zugeteilt, die nach dem Umzug des gesamten Instituts im August 2011 noch keinen festen Standort erhalten hatten. Auch die Systematik der Signaturenvergabe wurde mir vom Bibliotheksteam erklärt, sodass ich insgesamt einen umfassenden Einblick in das Bibliothekswesen erhalten habe.

Ein weiteres, sehr spannendes Arbeitsfeld in meinem Praktikum war die Öffentlichkeitsarbeit der Bibliothek. Fast immer war ich neben meiner täglichen Arbeit damit beschäftigt Publikationen und Informationen der Bibliothek (einige Male auch Texte anderer Abteilungen) ins Spanische zu übersetzen, um diese auf der bilingualen Homepage des Goethe-Instituts veröffentlichen zu können. Auch in diesen Prozess wurde ich vom Bibliotheksleiter eingeweiht, indem er mir das CMS (Content Management System) erklärte, mit dessen Hilfe das gesamte Institut die Homepage aktualisiert und verwaltet.

Da die Bibliothek an vielen Aktivitäten teilnimmt und auch selbst viele Projekte zu Themen wie Leseförderung und fachbezogenem „Networking“, also der Kooperation zwischen Bibliotheken vor Ort, ausführt, fielen immer abwechslungsreiche Aufgaben an und die Arbeit in der Bibliothek gestaltete sich sehr lebendig. Konkret nahm ich an mehreren Treffen und Seminaren der „Chileleselust“ teil, ein Projekt, das zum Themenfeld "Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte" zählt und beispielsweise Vorleseprojekte für schwerkranke Kinder in chilenischen Krankenhäusern unterstützt. Außerdem organisierte ich die Übergabe einer Auswahl an repräsentativen deutschen Büchern für verschiedene Altersklassen, die jeweils auf Deutsch und Spanisch an die Nationalbibliothek Chiles ausgeliehen wurden. Dort werden die Bücher drei Monate lang verbleiben und sollen auf das Existieren und den Bestand der Bibliothek des Goethe-Instituts aufmerksam machen. Ich wählte die Bücher aus, hielt Kontakt mit einer Bibliothekarin der Nationalbibliothek und überreichte die Bücher zusammen mit meiner Kollegin vor Ort. In einem Seminar über Digitale Bibliotheken erfuhr ich etwas über die Entstehung und Benutzung des Programms „Greenstone“, dessen Entwickler Ian Witten aus Neuseeland angereist war, um das erste Treffen der Community regionaler Anwender dieser Open Source Software zur Erstellung digitaler Datensammlungen hier in Südamerika zu initiieren. Auch lernte ich das institutionelle Umfeld des Goethe-Instituts hier in Santiago kennen, etwa als ich schon kurz nach Beginn meines Praktikums an einem Kurzgeschichten-Workshop im Lehrerbildungszentrum für

Deutschlehrer in Chile (LBI) teilnahm. Meine Kurzgeschichte und die der anderen Teilnehmerinnen (angehende Deutschlehrerinnen aus Chile, Deutschland und Paraguay und DAAD-Praktikantinnen) werden in einem Buch zum Thema „Typisch Deutsch“ veröffentlicht werden. Aber es gab auch Events im kleineren Rahmen, wie etwa die alljährliche Nikolausfeier der Bibliothek, an denen ich mich aktiv beteiligen konnte. An diesem Tag kam eine Schulklasse der deutschen Schule Thomas Morus in Santiago zu uns, um Origami-Lesezeichen zu basteln und „Das fliegende Klassenzimmer“ anzuschauen. Für unsere großen Leser gab es Glühwein auf Eis und „Pan de Pascua“, eine Art Christollen.

Mein Praktikum war für mich die absolut richtige Entscheidung und eine unglaublich lehrreiche Erfahrung. Ich wurde komplett in alle Tätigkeitsfelder der Bibliothek einbezogen. In Bereichen, in denen ich nicht selbst aktiv werden konnte, gaben mir meine Kollegen zumindest interessante Einblicke und Erklärungen, sodass ich mir ein umfassendes Gesamtbild von der Arbeit des Bibliothekars in der Kultureinrichtung Goethe-Institut machen konnte. Meine Kollegen waren immer freundlich und hilfsbereit, nahmen sich immer eine Minute Zeit für mich und banden mich wie selbstverständlich in alle Vorgänge ein. Ich war nie gelangweilt oder kam mir überflüssig oder störend vor, auch typische „Praktikanten-Arbeit“ musste ich in diesem Sinne kaum erledigen. Ich fühlte mich sehr wohl in meinem Arbeitsumfeld und kam mir wie ein vollwertiges Mitglied des Bibliotheks-Teams vor, da mir Verantwortung übertragen wurde und ich selbständig arbeitete und immer im Klaren über den Kontext und somit den Sinn meiner Aufgaben war. Für Motivation, Geduld, Zeit und Interesse, die mir die Bibliotheksmitarbeiter zuteilwerden ließen, bin ich sehr dankbar und ich würde das Praktikum jederzeit weiterempfehlen oder selber noch einmal machen!